



Wassily Kandinsky, *Tableau avec formes blanches (Bild mit weisser Form)*, 1913, Lithographie in 8 Farben
© VBK 2011

Von Goya bis Picasso

Internationale Graphik aus der Schenkung Kastner

Die zweite Sonderausstellung zur Schenkung Kastner ist der internationalen Druckgraphik gewidmet, wobei der zeitliche Rahmen viel weiter reicht als im Titel angekündigt. Die frühesten Werke stammen nämlich von Albrecht Altdorfer, einem Maler der Donaueschule. Es folgen einige der großen Barockmaler wie Nicolaes Berchem, Claude Lorrain, Antonio Canal und Giovanni Battista Piranesi. Neben prachtvollen Einzelblättern sind auch Zyklen zu sehen, so etwa die berühmte „Via Crucis“ von Giandomenico Tiepolo, die zu den absoluten Meisterwerken der Radierkunst gehört. Den großen Schwerpunkt bilden allerdings die Radierungen Goyas, darunter alpträumhafte Phantasien aus den „Caprichos“ und den „Disparates“, aber auch grässliche Gemetzel aus den „Desastres de la Guerra“. Zahlreich sind auch die teilweise bissig-satirischen Lithographien von Daumier und Gavarni in der Sammlung vertreten. Man findet aber auch Werke der französischen Impressionisten, insbesondere von Edouard Manet und Auguste Renoir. Auch sonst fehlt kaum ein berühmter Name, von William Turner, Camille Corot, Paul Cézanne, Henri de Toulouse-Lautrec, Pierre Bonnard, Suzanne Valadon, Maurice Utrillo und Maurice de Vlaminck über Adolph Menzel, Wilhelm Leibl, Karl Stauffer-Bern, Max Liebermann, Anders Zorn, Max Slevogt und Lovis Corinth bis hin zu Edvard Munch, Emil Nolde, Ernst Barlach, Wassily Kandinsky, Carl Hofer, Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff, Max Beckmann, Georges Rouault, Henri Matisse, Lyonel Feininger, Fernand Léger und Pablo Picasso.

Ausstellungsdauer: bis 27. Februar 2011, Schlossmuseum Linz



Mette Tronvoll: „Isortoq Unartoq #20“, 1999, C-Print, 73,7 x 89,9 cm

Mette Tronvoll

Photographs 1994–2010

Mette Tronvoll wurde mit ihren fotografischen Porträts, die sich durch Konzentration, Zurückhaltung und Unmittelbarkeit auszeichnen, international bekannt.

Mit der ersten Einzelausstellung der 1965 in Trondheim geborenen Norwegerin in Österreich setzt die Landesgalerie Linz ihre Ausstellungsreihe zur Porträtfotografie fort: Nach „Gegenüber“ (2002), „August Sander: Linzer Jahre 1901–1909“ (2005/2006) und „Fiona Tan: Mirror Maker“ (2006) werden von Mette Tronvoll Werkgruppen präsentiert, die zwischen 1994 und 2008 in der Mongolei, den USA, Norwegen und Japan entstanden sind.

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Rogaland Kunstmuseum in Stavanger, dem Kunstmuseum Bergen, dem Haus am Waldsee in Berlin und dem Brandts museet for fotokunst, Odense in Dänemark.

Eröffnung: Mittwoch, 16. Februar 2011, 19.00 Uhr, Landesgalerie Linz, 2. Stock

Ausstellungsdauer: 17. Februar bis 8. Mai 2011



Heliodor Doblinger (Institut Hartheim): O.T., 2010

– speziell in Oberösterreich – seit vielen Jahren ein Hauptanliegen der in diesem Betreuungsfeld agierenden Sozialinstitutionen, die zunehmend auch konsequent eine künstlerisch interessierte Öffentlichkeit suchen und finden. Gemeinsam mit dem Institut Hartheim, der Caritas für Menschen mit Behinderungen, der Lebenshilfe Gmunden und dem Diakoniewerk Gallneukirchen werden die Oö. Landesmuseen einen neuen Sammlungsbereich gründen und konsequent weiter betreuen, der eine Auswahl der interessantesten Werkstücke aus diesen Ateliers zusammenführt. Eine Serie von aufeinander folgenden Ausstellungen und Gesprächsveranstaltungen wird diesen Auswahlprozess zum Aufbau einer Museumssammlung öffentlich machen – nicht zuletzt, um besondere Fähigkeiten jener Menschen aufzuzeigen, die wir in der Mehrheitsgesellschaft gewohnt sind, als Behinderte zu bezeichnen.

Erste Eröffnung: Donnerstag, 10. Februar 2011, 18.30 Uhr, Landesgalerie Linz, Andere Galerie

Weitere Termine finden Sie unter: www.landesmuseum.at

pimp your collection:

Wüste

Mit der als Projektreihe „pimp your collection“ geplanten Serie von drei Ausstellungen koppelt die Landesgalerie ein kuratorisches Anliegen im Umgang mit der eigenen Sammlung mit ausgewählten Leihgaben, die für eine Weiterentwicklung des Bestandes von Interesse sind. So vereint die erste Präsentation „Wüste“ Arbeiten, die in ihrer medialen und ikonografischen Schwerpunktsetzung einerseits den Bereich Fotografie und andererseits das Themenfeld „Kunst über Kunst“ unter einem spannenden kuratorischen Modell zusammenfügen. In Anlehnung an die in der Mongolei und in Marokko entstandenen fotografischen Serien von Mette Tronvoll und Monika Pichler setzt sich die Ausstellung im erweiterten Sinn mit dem Begriff der Wüste in der Kunst auseinander. Die scheinbar kargen Landschaften, die sich einer Erschließung durch den Menschen widersetzen, bilden bis heute Projektionsflächen für Sehnsüchte, Stereotypen und Sinnbilder. Zugleich stehen sie für die Sinnsuche und Auswege aus unseren visuell überfrachteten Zivilisationen.

Eröffnung: Mittwoch, 16. Februar 2011, 19.00 Uhr, Landesgalerie Linz, Gotisches Zimmer

Ausstellungsdauer: 17. Februar bis 15. Mai 2011



Monika Pichler: „silent landscapes“, 2010, Siebdruck auf Seide, Vier-Farben-Druck, ca. 19 x 24 cm

Arbeitstitel „art brut“

Zum Aufbau einer Museumssammlung

Eine konsequente Förderung der kreativen Fähigkeiten von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung ist

Christin Fronius

Förderin der Oö. Landesmuseen

Am 19. Dezember 2010 verstarb Frau Christin Fronius, eine große Förderin der Oberösterreichischen Landesmuseen: Aus dem Werk ihres Ehemannes, Prof. Hans Fronius, hat sie seit den 1990er-Jahren konsequent Schenkungen an die Oberösterreichischen Landesmuseen gegeben, so dass in unseren Museumssammlungen einer der größten Bestände an Werken von Hans Fronius zu finden ist. Der Schwerpunkt liegt hier insbesondere auf der großen Vielfalt grafischer Techniken im Werk des Künstlers. Die enge Beziehung zu Oberösterreich manifestierte sich auch in großzügigen Schenkungen an das Stift St. Florian, insbesondere was das religiöse Werk von Hans Fronius betrifft. Am Friedhof des Stiftes St. Florian liegt Frau Christin Fronius auch begraben.

Vielfach gemeinsam mit dem Stift St. Florian sind in den letzten Jahrzehnten viele Ausstellungsprojekte von Christin Fronius initiiert und in exzellenter Partnerschaft mit unserer Institution abgewickelt worden. Als einer der Höhepunkte muss hier sicherlich die Ausstellung „Kunst zu Kafka“ auf der Prager Burg im Jahr 1996 genannt werden.



Christin Fronius

KINDERZIMMER

Welches Museum besitzt schon ein eigenes Kinderzimmer? In der Landesgalerie steht dieses seit März 2010 für Kinder, Familien und Kunstliebhaber als besonderes Highlight zur Verfügung, um den Museumsbesuch zu versüßen.

Das KINDERZIMMER ist ein Erlebnis für die ganze Familie. Es befindet sich im 1. Stock in einem an das Gotische Zimmer angrenzenden Raum und ergänzt kindgerecht die jeweilige Sammlungspräsentation der Landesgalerie. Das erste KINDERZIMMER wurde mit einer Kletterwand, Materialtafeln und Sitzsäcken zu einem Raum, wo Kunst im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar wurde. Passend zur Ausstellung „pimp your collection: Wüste“ eröffnet auch das KINDERZIMMER im Februar 2011 mit einer neuen Gestaltung. Sitzmöglichkeiten laden ein, in gemütlicher Atmosphäre in Büchern zu schmökern, Musik zu hören oder Geschichten zu lauschen. Bei Stationen mit spielerisch-sinnlichen Aufgaben, Rätseln & Co. können Groß und Klein selbst aktiv werden. Hier dürfen auch Erwachsene wieder zum Kind werden...

Stephanie List

Direktor des Oö. Landesmuseums a.D. Wirkl. Hofrat Univ.-Doz. Dr. Hermann Kohl

(4. Jänner 1920 bis 30. Dezember 2010)

Hofrat Dr. Kohl war von 1971 bis 1979 Kustos der Geowissenschaftlichen Sammlungen und von 1979 bis 1984 Direktor des Oberösterreichischen Landesmuseums. In dieser Schaffensperiode fielen die Planungen für ein neues Naturmuseum in Linz, eine verstärkte Ausstellungstätigkeit und das 150-Jahr-Jubiläum des Oberösterreichischen Landesmuseums. Wir freuen uns sehr, dass Hofrat Dr. Kohl die Eröffnung des neuen Linzer Schlossmuseums mit der Naturausstellung 2009 noch aktiv miterleben konnte.

Dr. Kohl, in Linz geboren, studierte von 1938 bis 1952 Geografie und Geologie an den Universitäten Wien und Graz, unterbrochen durch die Einberufung zur Wehrmacht und Kriegsgefangenschaft. Von 1947 bis 1971 übte er den Lehrberuf an der Bundesrealschule und am Bundesgymnasium Khevenhüllerstraße in Linz aus. Seine intensive wissenschaftliche Tätigkeit, vor allem in der Quartärgeologie und der Erforschung der Eiszeiten im Raum Oberösterreich, führte zu seiner Anstellung als Kustos für die Geowissenschaftlichen Sammlungen am Landesmuseum (1971–1979) und zu seiner Habilitation 1977. Bis 1985 lehrte er an der Universität Wien. Zahlreiche Auszeichnungen würdigten seine wissenschaftliche Arbeit, die er fast bis zu seinem Lebensende fortsetzte. 1982 wurde er Mitglied der Kommission für Quartärforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1985 erhielt er das Große Ehrenzeichen der Republik Österreich, 1986 die Ehrenmitgliedschaft der Österreichischen Geologischen Gesellschaft und 2006 jene der Österreichischen Geographischen Gesellschaft.

Wie aus seiner umfangreichen wissenschaftlichen Publikationstätigkeit hervorgeht, prägte die Forschung und dabei vor allem die geologische Feldarbeit sein berufliches Leben, das er mit der Herausgabe des Standardwerkes „Das Eiszeitalter in Oberösterreich“ 2000 krönte.

Seit 1958 war er mit Dr. Ilse Kohl verheiratet und wurde Vater von Bernhard und Andrea Kohl.

Hofrat Dr. Kohl wird uns als geradliniger Wissenschaftler, als umsichtiger und menschlicher Vorgesetzter und als einer, der immer in großen Zusammenhängen dachte, in ehrenvoller Erinnerung bleiben. *Peter Assmann und Gerhard Aubrecht*



Wirkl. Hofrat Univ.-Doz.
Dr. Hermann Kohl

Valentinstag 2011

Kultur zum Verlieben ...

Genießen Sie gemeinsam einen aufregenden und spannenden Abend in den historischen Räumlichkeiten der Landesgalerie Linz. Starkoch Siegfried Wintgen verwöhnt Sie mit einem aphrodisischen 4-gängigen Museumsdinner. Für Unterhaltung sorgt Dr. Martin Pfosser aus dem Biologiezentrum Linz mit einem humorvollen Vortrag zum Liebesleben der Pflanzen. Wussten Sie etwa, dass über viele Jahrhunderte die Existenz von Sexualität bei Pflanzen angezweifelt wurde? Als deshalb Carl von Linné 1735 sein Sexualesystem der Pflanzen publizierte, war die Erregung darüber in manchen Kreisen so groß, dass Linnés Schriften durch Papst Clemens XIII letztendlich sogar auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt wurden. Aber nicht nur diese oft abenteuerlichen Sexualpraktiken der Pflanzen, sondern auch die Verwendung von bestimmten Pflanzen selbst kann ungewollt oder beabsichtigt Erregungszustände auslösen.

Gesamtpreis pro Person (inkl. Getränke): 60 EUR

Info und Anmeldung: 0732/774482-52, Sonntag, 13. Februar 2011, 18.30 Uhr, Landesgalerie Linz



Verlieben Sie sich im Museum!
Foto: Oö. Landesmuseen

Präsentation „Schatzfund Fraham“

Die wissenschaftliche Bearbeitung des vor einigen Jahren zufällig aufgedeckten und glücklicherweise geretteten Münzschatzfundes von Fraham, der um 1200 verborgen wurde und das zweitälteste mittelalterliche Münzdepot des Landes darstellt, konnte in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistorischen Museum in Wien und der Staatlichen Münzsammlung in München abgeschlossen werden.



Am 24. Februar werden die Publikation und das restaurierte Fundensemble präsentiert.

Donnerstag, 24. Februar 2011, 18 Uhr, Schlossmuseum Linz

Darwin Day

Am 12.2.1809 wurde Charles Robert Darwin, der Begründer der modernen Evolutionstheorie, geboren. Alljährlich werden in aller Welt zu Darwins Geburtstag Veranstaltungen organisiert, die zum Ziel haben, Darwins Verdienste in Bezug auf Wissenschaft und Menschlichkeit zu würdigen. Auf Einladung des Biologiezentrums spricht zu diesem Anlass Univ.-Prof. Dr. Axel Meyer über „Das Geheimnis der Geheimnisse. Was Charles Darwin noch nicht über die Entstehung der Arten wusste.“

Univ.-Prof. Dr. Axel Meyer ist Professor für Evolutionsbiologie an der Universität Konstanz, Deutschland. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen in internationalen Fachzeitschriften veröffentlicht Meyer auch regelmäßig in: Die Zeit, FAZ, Welt. Er erhielt 2008 die Auszeichnung „Award for Communication in Life Sciences“ von der Europäischen Organisation für Molekularbiologie für effektive Kommunikation mit der Öffentlichkeit.

Freitag, 11. Februar 2011, 19.30 Uhr, Schlossmuseum Linz

STEIN DES MONATS

Dachsteinkalk

Der weltweit bekannteste Stein Oberösterreichs kommt aus den nördlichen Kalkalpen. Der hellgraue, bis zu einem Kilometer mächtige Dachsteinkalk wurde von unzähligen Fossilien vor 217 bis 200 Millionen Jahren während der Triaszeit gebildet. Damals lag die Region knapp nördlich des Äquators, so dass tropische Riffkorallen und Lagunenbewohner, wie die großen Kuhtrittmuscheln, in einigen Schichten häufig zu finden sind.

Die Umweltbedingungen in diesem Meer, dem Tethys-Ozean, waren überall sehr ähnlich, so dass die an verschiedenen Orten entstandenen Kalke alle gleich aussehen. So nennt man den auch das Kalkgestein vom Balkan bis nach Papua Neuguinea „Dachsteinkalk“, nachdem dieses Gestein im 19. Jahrhundert von Friedrich SIMONY erstmals beschrieben wurde.

Seine heutige Position verdankt der Kalk der Plattentektonik: die ehemals am nördlichen Afrikanischen Kontinent gelegene Region wurde mit der nach Norden driftenden Platte vor etwa 15 Millionen Jahren über die Europäische Platte geschoben.

Björn Berning



Dachsteinkalk

Foto: M. Gomez-Berning

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [02_2011](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2011/2 1](#)